

**Pränumerationspreis**  
für Ungos mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
versendung:

ganzzährig . . . . . 8. 16.—  
halbjährig . . . . . 8. 8.—  
vierteljährig . . . . . 8. 4.—

Einzeln Sonntags-Nummern  
20 S., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 S.

**Redaktion und  
Administration:**  
Donnag. 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag.

# Südüngarn.

**Pränumerationspreis**  
für Ungos mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
versendung:

ganzzährig . . . . . 8. 16.—  
halbjährig . . . . . 8. 8.—  
vierteljährig . . . . . 8. 4.—

Einzeln Sonntags-Nummern  
20 S., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 S.

**Redaktion und  
Administration:**  
Donnag. 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 91.

Ungos, Donnerstag den 13. November 1902.

10. Jahrgang.

## Unser Lebensmittelmarkt.

Ungos, 12. November.

Dies traurige Kapitel im Kommunalwesen aller größeren Städte einmal von allen seinen schädlichen Seiten zu beleuchten, wird mit jedem Tage eine dringendere Nothwendigkeit für jede fortschrittliche Presse, deren Aufgabe es ja ist, die breitesten Schichten der Bevölkerung vor den immensen Schäden und großen Auswüchsen des sich auch bei uns mehr und mehr fühlbar machenden Lebensmittelmangels und Lebensmittelwuchers zu bewahren und alle jene Mittel und Wege in Erwägung zu ziehen, die diesem Unwesen Einhalt zu gebieten im Stande wären und bei einiger Beachtung durch die dabei interessirten Kreise, wie Kommune, Produzenten und Konsumenten auch erreicht werden könnte und erreicht werden muß.

Wenn wir auf die Versorgung des hiesigen Marktes übergehen, so werden wir sofort gewahr, mit welcher einfachen Mitteln hier den Lebensmittelwucherern Gelegenheit gegeben wird, sich auf Kosten der Produzenten wie der Konsumenten ein schönes Einkommen zu sichern, das allein genügen würde, alle Lebensmittel des hiesigen Marktes um ein gutes Drittel zu verbilligen.

Es muß nämlich die erste Sorge unserer Stadtvertretung sein, eine sich ihrer Aufgaben vollbewußte und energische Approvisionierungskommission einzusetzen, deren Hauptaufgabe es wieder wäre, dem verderblichen und profitgierigen Zwischenhandel so viel als möglich entgegenzutreten und den Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten zu einem direkten und leicht zugänglichen zu gestalten.

Unsere Stadt liegt so ziemlich im Centrum einer alle landwirtschaftlichen Produkte produzierenden ländlichen Bevölkerung, die darauf angewiesen ist, ihre Produkte nach dieser Stadt unter den denkbar günstigsten Verhältnissen liefern zu können.

Die zu schaffende Approvisionierungskommission mußte daher bedacht sein, alle diese Produkte durch die schnellsten und billigsten Verkehrsmittel und an die direkten Käufer auf den hiesigen Markt zu bringen, was am besten durch die endliche Schaffung einer Centralmarkthalle oder wenigstens durch einen Centralmarkt unter der Kontrolle der Approvisionierungskommission geschehen könnte.

Genügende Transportmittel stehen uns ja in den zahlreichen Linien der ung. Staatsbahnen und der nach Temesvár führenden Bizinalen zur Genüge zur Verfügung und Sache der Herren Stadtväter wieder wäre es, Mittel und Wege zu finden, welche es möglich machen, auf Verbilligung der Transportkosten einzuwirken.

An den Mautlinien und sogar über diese hinaus bis auf eine gewisse Entfernung wäre durch strengen Polizeidienst das Abfangen der

Produzenten durch Zwischenhändler zu vereiteln, diejenigen Gemeinden aber, welche diese Lebensmittelwucherer selbst aufzufuchen pflegen, wären durch direkte Verbindungen mit dem Approvisionierungs-Comité von den Vortheilen einer direkten und verbilligten raschen Verbindung mit dem hiesigen Plage leicht zu überzeugen und die solcherart auf den Markt gebrachten Waaren könnten zu gewiß annehmbaren, jedenfalls aber auch billigeren Preisen direkt an die Konsumenten gelangen und die Produzenten hätten den Vortheil, ihre Produkte jederzeit schnell und sicher loszuschlagen.

Man komme uns nicht mit dem Gerede, daß man dem freien Handel keinen Halt gebieten könne. Warum kann man denn z. B. die Bäcker, die Fleischhauer zwingen, daß sie ihr Gewerbe nicht wann es ihnen gefällig ist, aufgeben, sondern noch eine weitere Zeit ausüben müssen (§ 55 des Gewerbegesetzes), damit die Gemeinde nicht ohne Fleisch oder Brod bleibe. Wenn man also Bäcker und Fleischer im Interesse der Allgemeinheit, selbst wenn es der Schade dieser Gewerbsleute wäre, verhalten kann, dem öffentlichen Interesse Opfer zu bringen, dann sollten nur die verkaufenden Lebensmittelwucherer wirtschaften dürfen?

Am Markte selbst wären die eingelangten Waaren sofort durch Organe der Approvisionierungskommission in Evidenz zu halten, nach Gattung, Qualität und Quantität zu klassifizieren und nun wäre es Sache der Kommission, durch strenge Ueberwachungsmaßregeln und Verordnungen zu verhüten, daß die Waarenbestände von den Großhändlern frühzeitig aufgekauft und so durch ein Manöver die Preise der Lebensmittel wieder künstlich vertheuert werden könnten, was bei einiger Findigkeit gewiß durchgeführt werden könnte. Dadurch wäre diesen auch die Gelegenheit benommen, Preissteigerungen heraufzubeschwören, als auch andere, höhere Detailpreise auf künstlichem oder willkürlichem Wege zu konstruieren, so daß dann Jedermann leicht in den Stand gesetzt wäre, seinen Bedarf überall decken zu können ohne dafür höhere Preise entrichten zu müssen.

Die verkaufenden Lebensmittelwucherer ungestört fortwirtschaften lassen, heißt nichts Anderes, als diesen Lebensmittelvertheuerern in die Hände arbeiten, um diesen noch rascher die Taschen zu füllen und den Bentezug auf die Taschen der Bevölkerung zu erleichtern, indeß die Lebensmittelpreise durch diese Markthyänen willkürlich in die Höhe geschraubt werden könnten und so die Lebensmittel dem Volke nur noch unerreichbarer gemacht würden als bisher.

Was das aber für die Bevölkerung unserer Stadt bedeuten und wohin das führen muß, fällt nicht un schwer, zu errathen.

Die Erwerbsverhältnisse sinken fast täglich, indeß die Lebensmittelpreise infolge des Lebensmittelwuchers durch den Zwischenhandel

stetig im Preise steigen, wie soll nun die große Masse der arbeitenden Bevölkerung unter solchen Verhältnissen ihr Drauskommen finden?

Nur dann wird es möglich sein, diese Frage in befriedigender Weise zu lösen, wenn der Magistrat und die zu wählende Approvisionierungskommission unsere Marktverhältnisse in diesem oder ähnlichen Sinne zu reformiren versuchen wird.

In Anbetracht der günstig lautenden Ernteberichte aus allen Theilen des Landes wäre dies ein Leichtes; aber dazu gehört eben Energie und rasches zielbewußtes Handeln, ob sich aber unsere Stadtväter dazu werden ermannen können, das ist eine Frage, welche nicht so kurzweg mit Ja beantwortet werden kann.

W. Gr.

**Auflösung des Reichstages.** (Budapest, 11. November). In den Couloirs des Abgeordnetenhauses verlautet, daß der Reichstag zu Weihnachten aufgelöst wird.

**Das Facseter Mandat.** Bekanntlich wurde gegen das Facseter Mandat des Baron Johann Sarkányi eine zweite Untersuchung geführt, und wurde das Beweisverfahren vor Kurzem abgeschlossen. Die kön. Curie hat nunmehr die fortsetzungsweise Verhandlung für den 16. Dezember anberaumt. Als Referent wird Curialrichter Uba Aftalos fungiren.

## Obstruktion.

(Orig.-Korr. des „Südüngarn.“)

Budapest, 12. November.

(P. U.) Wenn man die Erscheinungen im öffentlichen Leben beobachtet, kann man leicht zu der Ansicht gelangen, daß die Obstruktion sich zu einer parlamentarischen Institution herauswächst und mit der Zeit ein normales Mittel der Oppositionen sein wird. Es gibt kaum ein namhaftes Parlament, in welches sie nicht ein oder das anderemal eingezogen wäre, und da und dort hat sie auch ein gewisses Maß von Erfolgen erzielt. Der Parlamentarismus selbst hat, wenigstens dem Anschein nach, bisher keinen bedeutenden Schaden genommen. In allen uns bekannten Fällen haben die obstruierenden Parteien nach Verlauf einer gewissen Zeit Entgegenkommen gefunden, was diese dann bestimmte, die mörderische Waffe niederzulegen und Frieden zu schließen. — Dieser Verlauf der Obstruktionen mußte natürlich auf die antigouvernementalen Parteien ermunternd wirken, und es kann gar nicht auffallen, daß die Obstruktion sich in Oesterreich ganz häuslich einrichtete, und der Reichsrath nur ausnahmsweise und nur durch Anwendung außerordentlicher Mittel zum normalen Funktionen gebracht werden kann.

Unser Parlament ist gleichfalls von der Obstruktion nicht verschont geblieben, und der Erfolg, der mit ihr erzielt wurde, reizt die unruhigeren Elemente der Achtundvierziger- und Unabhängigkeitspartei zu einem neuen Versuche, so daß die Besonnenen der Partei Mühe haben, die Heißblütigen im Zaume zu halten.

Im Deutschen Reich hat die Obstruktion erst jetzt anlässlich der Verhandlung des neuen Zolltarifes ihren Einzug gehalten und steht dieselbe noch am Beginne.

Die am Ruder befindlichen Staatsmänner haben sich damit begnügt, dem aufgetretenen Uebel durch Beseitigung der unmittelbaren Ursachen beizukommen, oder, wenn es nicht anders ging, selbst bei Seite zu treten und Anderen die Ueberwindung zu überantworten. An die Frage, ob die Obstruktion überhaupt ein Rechtsmittel, ein zulässiges Nützmittel ist und ob es einen wirksamen Schutz gibt, sind sie noch nicht herangetreten, geschweige denn, daß sie einen entscheidenden, nach einem wohl durchdachten Plane geleiteten Kampf durchgeführt hätten. Von hervorragendem Interesse ist es jedenfalls, zu erfahren, wie die leitenden Staatsmänner über die Frage denken.

Der ungarische Ministerpräsident Koloman v. Széll, der nach einer Obstruktion, welcher er selbstverständlich fern stand, an die Spitze der Regierung gelangt ist, hatte einmal im Reichstage, als an eine neue Obstruktion noch nicht gedacht wurde, Gelegenheit, die Frage zu streifen und ziemlich deutlich zu verstehen zu geben, daß er die Obstruktion nicht für ein legales Mittel halte, und in den jüngsten Tagen, als die Opposition Miene machte, wieder zu obstruieren, erklärte er rund heraus, daß er den Kampf aufnehmen werde. Er verrieth auch seinen Feldzugsplan, indem er den Appell an die Nation in Aussicht stellte. Der österreichische Premier, Dr. Ernst v. Körber hält die Obstruktion für gefährlich für die Verfassung, was aus seinem an die Freunde derselben gerichteten Mahnruf unzweifelhaft hervorgeht. Nun hat sich auch der deutsche Reichskanzler, Graf Bülow, in einem mit einem Abgeordneten gepflogenen Gespräch über dieselbe Frage geäußert. Seine Ausführungen sind von höchstem Interesse nicht bloß wegen ihrer Aktualität, sondern auch wegen der Perspektive, die sie eröffnen und wegen der überragenden Individualität dieses bedeutenden Staatsmannes. Graf Bülow hält das Obstruieren für einen Fehler, weil man die Obstruktion, wenn man mit ihr einmal begonnen, nicht mehr los wird! Eine Partei, die an dem Bestande des Parlamentarismus interessiert ist und doch obstruiert, gleiche einem Manne, der den Ast durchsägt, auf dem er sitzt. Graf Bülow hält einen Erfolg der Obstruktion im deutschen Reichstag für ausgeschlossen, weil die monarchische Macht in Deutschland eine überragende ist. Das Schiff könne in den Wellen versinken, aber die Lenker würden nicht untergehen.

Wir glauben, daß die zitierten Aussprüche der genannten drei Staatsmänner genügen, um die Entwicklung zu übersehen, welche die Obstruktion im Allgemeinen nehmen wird. Sie kann zu einer Institution nicht werden, weil sie nicht legal ist und weil sie den Parlamentarismus und die Konstitution gefährdet und der Staat selbst schwer geschädigt würde. Die Obstruktion muß als Krankheitserscheinung, als Symptom einer schweren epidemischen Krankheit des Parlamentarismus betrachtet werden, einer Krankheit, deren Sitz höchst wahrscheinlich in der zu großen Zahl der Gesetzgeber zu suchen ist. Keine Nation ist so reich an vielseitig gebildeten, praktisch erfahrenen, unabhängigen und gewissenhaften Männern, daß sie die Legislative bloß mit solchen besetzen könnte. Was sie Tüchtiges hervorbringt, absorbiert Verwaltung, Justiz, Industrie, Handel, Gewerbe, Kunst, Wissenschaft und Literatur. Dazu kommt noch, daß die wirklich Berufenen sich nicht aufdrängen, oft gar nicht bewerben, sondern aufgeschicht werden wollen, während das minderwertige Material sein Talent hauptsächlich in der Geltendmachung der eigenen, kleinen Persönlichkeit befindet. Solche Leute sind auch als Volksvertreter in erster Linie auf sich selbst bedacht und sie sind es, welche das Ansehen der Parlamente herabdrücken. In ganz normalen Zeiten sind sie die größten Schwächer, die zu jedem Gegenstand sprechen. Eine Obstruktion ist ihr richtiges Element, weil gehaltvolle Menschen kaum im Stande sind, Obstruktionsreden zu halten. Aus der Erfahrung, die wir bei uns zu machen Gelegenheit hatten, kann mit voller Bestimmtheit erklärt werden, daß die Bevölkerung in erdrückend großer Majorität gegen die Obstruktion ist und jede vernünftige Aktion zur Hintanhaltung solcher mit Vergnügen sehen würde. Die Verhütung kann aber nur so wirksam geschehen, wenn das Niveau des Parlaments gehoben wird, was nur geschehen kann, wenn den Völkern nicht mehr, ihrem hohen Beruf entsprechende Vertreter abgefordert werden, als sie tatsächlich aufzubringen vermag. Eine kleinere, aber erlebte Zahl von Gesetzgebern wird sich ihrer Pflichten und Verantwortung besser bewußt sein, und in ihrem geistigen Arsenal genug wirksame Waffen finden, um der öden Obstruktion entzathen zu können.

## Ein scheidender Gemeindevorstand.

Lugos, 12. November.

Der allverehrte Gemeindevorstand von Reischiza, Herr Apotheker Josef Schneider hat in einer an die Reischizaer Gemeindevorstandung gerichteten Zuschrift den Entschluß kundgegeben, wegen vielseitiger Inanspruchnahme um seinen Berufsamt von seinem Ehrenamt, welches er mehr als ein Dezennium so erfolgreich vertrat, zurückzutreten!

Wir können diese Abdizernung nicht so stillschweigend vorübergehen lassen, denn mit dem Scheiden des Herrn Schneider von dem exponierten Posten verliert nicht nur das mächtige Industrie-Zentrum Reischiza einen ersten Pionnier, sondern auch das Krassó-Ezörényer Komitat ein ausgezeichnetes Verwaltungsorgan, dessen zehnjährige erfolgreiche Thätigkeit nur unbringend war.

Dankbare Anerkennung ist eine bürgerliche Tugend, die wohl selten in Anwendung kommt, deren Entfaltung aber einem Manne vis-a-vis, dessen energisches und selbstloses Streben und Trachten im Gebiete des Reischizaer Kommunalwesens stets darnach gerichtet war, für das Gedeihen des ihm anvertrauten Gemeinwesens zu fördern, gewiß gerechtfertigt und verdient erscheint.

Das Verprechen des Herrn Schneider, daß er auch fernerhin, wenngleich nur als Kombattant, seine Dienste dem öffentlichen Leben unseres Komitates widmen wird, erfüllt uns mit Genugthuung, zumal wir an selbstlose Kämpfer nicht überreich sind.

Der scheidende Gemeindevorstand erließ an seine Mitbürger das folgende Schreiben:

Hochgeehrte Mitbürger und Wähler!

Die Erweiterung meines Geschäftsbetriebes und die hiedurch hervorgerufenen Connexionen mit dem Auslande zwingen mich leider, heute von meiner Amtsthätigkeit als Gemeindevorstand zu abdizieren.

Durch meine zehneinhalbjährige Thätigkeit als Gemeindevorstand in Reischiza war ich im Vereine mit der hohen politischen Behörde, der verehrlichen Oberverwaltung der priv. öst.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft und den hochgeehrten Herren Gemeindevorstandern stets bemüht, die materielle und sociale Wohlfahrt unserer Gemeinde zu heben, wofür ich ihnen in erster Linie meinen tiefgefühlten Dank ausspreche.

Den hochgeehrten Herren Mitbürgern unserer Gemeinde spreche ich aber anläßlich meines Abschiedes meinen besten Dank aus für das mir geschenkte ehrende Vertrauen und die ehrende Auszeichnung, die sie mir stets bei jeder Gelegenheit an den Tag legten und bitte ich, falls ich Einen oder den Andern der hochgeehrten Herren Mitbürger in irgend einer Weise ihrem Wunsche nicht nachkommen konnte, mir dies nicht nachzutragen, da dies nur vom Standpunkte der amtlichen Befugnisse vielleicht nicht recht durchführbar war und ihrem Wunsche nicht entsprochen werden konnte.

Ich werde auch weiterhin — als einer der Höchstbesteuerten — dahin wirken, daß die Gemeindefragen strengstens gewahrt werden sollen und betone hierbei ausdrücklich, daß ich während meiner zehneinhalbjährigen Amtsthätigkeit überhaupt keinen Unterschied zwischen Rangklasse und Arm und Reich machte und Protektionen bei mir niemals verfaugen konnten.

Mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen unserer Gemeinde schließend, rufe ich jedem Einzelnen der hochverehrten Herren Mitbürger meinen herzlichsten Abschiedsgruß zu.

Achtungsvoll

Josef Schneider.

## Tagesneuigkeiten.

**Personalnachricht.** Oberstudienrat Direktor Kornel Máthafalussy traf am Samstag hier ein und inspizierte während drei Tage das Obergymnasium. Heute verläßt der Oberstudienrat unsere Stadt.

**Ein neuer Advokat.** Herr Dr. Dedón Neumann, ein Sohn unserer Stadt, hat an der Budapester Universität die Advokatur-Prüfung abgelegt.

**Notärwahl.** Unter Leitung des Herrn Oberstuhlsrichter Kornel v. Bodhrady fand am verflossenen Montag in Herendjst die Wahl des Kreisnotärs statt. Gewählt wurde einstimmig Stefan Karabaz, bisher Bizenotär in Kostély.

**Besitzwechsel.** Die 800 Joch umfassende Besitzung des Herrn Dr. Ludwig Ceseri in Klicsova wurde vom Kreisnotär Alexander Buha und der Gemeinde Klicsova käuflich erworben.

**Konzert Emerich Schwach.** Das durch den reichtalentierten Geigenpieler Imre Schwach, im Stadttheater am 9. d. M. unter Mitwirkung der Militärkapelle des 69. Infanterie-Regimentes, sowie der hiesigen „Magyar dalárda“ absolvierte Konzert war für das Publikum ein genußreicher, für den genialen, jungen Schwach ein ehrenvoller Abend. Das bis zum Giebel in allen Räumen mit einem äußerst distinguirten Publikum gefüllte Haus lautete mit Vergnügen dem meisterhaften Spiel des jugendlichen Virtuosen und lohnte jede Pièce mit stürmischen Applausen. Ob Imre Schwach schon auf dem hohen Piedestal der Künstlerkunst steht, wer könnte das sagen?! Das Geigenpiel hat eben bis zur Vollkommenheit und Künstlerkunst so viele Abstufungen und Nuancen, daß es schwer fällt, zwischen der Fertigkeit und der Künstlerkunst eine markante, haarscharfe Grenze zu ziehen. Das Eine steht fest, daß Imre Schwach zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Seine eminente Technik, seine Eleganz und Sicherheit des Striches, die meisterhafte Schaltung, die Wärme und Innigkeit, mit der er seinem Instrument die herrlichsten Töne entlockt, prädestinieren ihn zum Geigenkünstler ersten Ranges. Die Produktionen der hier bestbekanntesten Militärkapelle, sowie die Chöre der Dalárda ernteten ebenfalls reichlichen Beifall. In Herrn Arthur Kaufmann lernten wir einen begabten Klavierpieler kennen. Sein diskretes Accompagnieren verräth Verständnis und Fertigkeit. Das Haus war wie erwähnt bis zum letzten Plätze voll und glauben wir dem Verdienste des jungen Imre, den wir mit Stolz einen Sohne unserer Stadt nennen, keinen Abbruch zu thun, wenn wir einen Theil des schönen moralischen Erfolges auch der Popularität und allgemeinen Beliebtheit des Meisters Schwach senior aufs Kerbholz schreiben.

**Unsere Neubauten.** Die erfreuliche, lebhaft Bautätigkeit in unserer Stadt bringt es mit sich, daß beinahe zu jedem Zinsviertel neugebaute Häuser bezogen werden und fast jedesmal sind Klagen darüber zu hören, daß die vermieteten Wohnungen bewohnt werden, während noch die Wände von Masse triefen, ja ehe noch die Arbeiten an dem Neubaue vollendet sind. Daß das allzu frühzeitige Beziehen eines Neubaus für die betreffenden Bewohner die gefährlichsten Folgen nach sich ziehen kann und in den meisten Fällen auch nach sich zieht, bestätigen nicht nur alle Aerzte, sondern auch fast jeder Laie kennt aus persönlicher Erfahrung die fürchterlichen Folgen der Bannässe. Auch diesmal sehen wir einige solche Neubauten allzu früh bezogen. Wir wollen ja nicht einzelne Hauseigentümer schädigen; wir wollen vielmehr ein rigoroses Vorgehen jener Behörde erreichen, welcher die Erteilung der Erlaubnis zum Beziehen von Neubauten obliegt und jenem allgemeinen Wunsche Ausdruck geben, welcher eine Ergänzung des Baustatutes in dieser Richtung verlangt. Es besteht schon in den meisten Städten die Vorschrift, daß neue Gebäude erst in gewisser Zeit meistens in einem halben Jahre, nach ihrer Fertigstellung, bezogen werden dürfen; man kann dies also auch hier mit Recht fordern. Auf jeden Fall sollte den Hauseigentümern, welche aus purer Angst, ein Vierteljahr zu verlieren, die Neubaue zu früh vermieten, die Möglichkeit genommen werden, ihr

Privatinteressen auf Kosten jener Rücksichten zu wahren, welche man der öffentlichen Gesundheit schuldig ist.

**Kecskemethy — amtsverlustig.** Kecskemethy, eine Berühmtheit durch seine Geschicklichkeit, sich nicht erwischen zu lassen, wird in seinem sicheren Versteck eine betrübliche Nachricht zu lesen bekommen: eine behördliche Disziplinarcommission hat ihn ernstlich und in aller Form rechtens seiner Stellung als Beamter entsetzt. Er darf fernerhin in Budapest weder Steuern erheben, noch öffentliche Rassen-geschäfte verzeihen, er ist unwürdig erklärt worden, der Stadt zu dienen, er ist entlassen. Auch das noch — man hat ihn steckbrieflich verfolgt, man hat ihm die Polizei der halben Welt auf den Hals gehetzt, man hat ihm keine Ruhe gegeben, die mühselig entwendeten Hunderttausende in angenehmer Diebstimmung zu verzehren — das mochte noch hingehen und Kecskemethy dürfte sich nicht weiter gekränkt haben; aber jetzt, da so viele Monate verfloßen sind und keine Anzeige und kein Steckbrief mehr wirkt, ihm seines Amtscharakters zu entkleiden, das ist böshaft, das wird ihn ägriren. Für ein bißchen Stehlen auch noch hinausgeworfen werden, noch dazu ein gutes halbes Jahr später, welches Defraudantengemüt würde das nicht kränken. In all dieser Zeit konnte der Mann mit der süßigten Brieftasche sich in dem schönen Gedanken trösten, nicht nur ein großer Gauner, sondern auch ungarischer Beamter zu sein, und nun ist mit einer Bißlichkeit, die Monate währte, die ganze Herrlichkeit aus. Er ist nur mehr ein Schnupfer ohne Rang und Charakter — Kecskemethy ist amtsverlustig geworden; ausdrücklich und durch den genauen Beschluß eines Richtercollegiums.

**Populärwissenschaftlicher Vortrag.** Der in Südungarn bestens bekannte Schriftsteller Oskar Alberti hielt Montag im Otthon-Club einen interessanten Vortrag, dem ein zahlreiches, der Intelligenz unserer Stadt angehörendes Publikum anwohnte. Der über einen hohen Bildungsgrad verfügende Vortragsmeister behandelte in seiner Vorlesung das anziehende Thema „Wie erreichen wir Bildung und Seelenadel“ und wurde der instruktive, geistreiche Vortrag mit großem Interesse angehört. Herr Alberti ging von der Lehre Tolstoi's aus, welche sagt, daß die Wissenschaft unnütz ist, wenn sie nicht dem ganzen Volke dient und nur unter den Gelehrten vergraben wird. Was nützen den Völkern die wissenschaftlichen Dissertationen über Metaphysik u. dgl. — sagt Alberti — wenn die Allgemeinheit nicht mit jenem Wissen vertraut gemacht wird, das ihre ganze Lebensweise besser, glücklicher gestaltet. Und von dieser Prämisse ausgehend, behandelte Alberti in fesselnder Weise sein Thema und erhielt hierfür rauschenden Beifall. Diefem in ungarischer Sprache gehaltenen Vortrag folgte Dienstag eine deutsche Vorlesung, die gleichfalls gut besucht war.

**Eine verhängnisvolle Explosion** hat sich — wie ein Telegramm meldet — gestern in Orjova ereignet. Im Zimmer des Gastwirths Franz Gafner explodirte nämlich Früh 3 Uhr eine Lampe und binnen wenigen Minuten stand das ganze Haus in Flammen. Die greife Mutter des Gastwirths erlitt den Flammentod.

**Sogar die Nonnen streifen.** In Szabadka ist ein eigenthümlicher Streik zum Ausbruch gelangt. Die im dortigen Maria-Valeriaspitale als Krankenwärterinnen wirkenden Nonnen suchten dieser Tage den Vorstand des Krankenhauses auf und erklärten mit Thränen in den Augen, daß sie die chirurgische Abtheilung von Dr. Georg Sántya und Dr. Alexander Györfy nicht mehr betreten werden, da sie durch diese Ärzte in brutalster Weise behandelt werden. Jahre hindurch hatten sie geduldet und mit Rücksicht auf die Patienten geschwiegen, jetzt aber, da Dr. Sántya sich einer Schwester gegenüber zu Thätlichkeiten hinreißen ließ, fordern sie Gemüthung. Sie erzählten auch daß eine Geburtshelferin ihnen in Gegenwart des Oberarztes zurief:

— Ihr seid schwarzgekleidete Teufel!

— Die hat Euch die Wahrheit gesagt, war die Bemerkung des Dr. Sántya.

Die Stadtbehörde hat die Untersuchung eingeleitet. Die Nonnen haben erklärt, falls sie keine volle Gemüthung erhalten sollten, das Krankenhaus zu verlassen.

**\*Panoptikum in Lugos.** Das rühmlich bekannte Panoptikum Liska wird vom nächsten Samstag ab in Lugos zu sehen sein. Wir machen heute auf diese Sehenswürdigkeit aufmerksam und werden Näheres in unserer nächsten Nummer publiziren.

**Die „falsche“ 20-Kronen-Banknote.** Eine unangenehme Ueberraschung erlebte gestern in Temesvár der Obsthändler Zsiva Pelits aus Bißag. Derselbe reiste mit einer Fuhr Obst nach Temesvár, für welches er auch sehr bald einen guten Käufer fand, der ihm dasselbe ohne viel zu handeln mit einem 20-Kronen-Goldstücke und einer 20-Kronen Banknote auszahlte. Groß war aber die Enttäuschung des biederen Debitors, als er die Banknote später in einem Gasthause umwechseln wollte und der Wirth ihn sofort wegen Verbreitung falschen Geldes der Polizei übergab. Die fragliche Banknote war ein den 20-Kronen-Banknoten ziemlich ähnlicher Reklametzettel des Waarenhauses „Stein & Comp.“, welcher von Jedermann sofort als Geklametzettel erkannt werden kann, immerhin aber geeignet ist, von des Lesens unfundigen Landbewohnern für eine 20-Kronen-Banknote gehalten zu werden. Nun hat Zsiva Pelits außer dem Schaden noch eine ganze Reihe von Verhören zu ertragen. Der Käufer des Obstes ist ihm gänzlich unbekannt.

**Seher-Strife in Budapest.** In 30 Druckereien, welche den neuesten Tarif (Wochenlohn-Minimum 28 K., Afford 1000 Buchstaben 54 H., Nachts 58 H.) nicht annehmen wollten, sind etwa 900 Seher in den Strife getreten. Aus dem internationalen Strifebund stehen reichliche Unterstützung zur Verfügung.

**Heizerprüfung.** Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Heizer findet am 20. November lauf. Jahr Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokaltäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahnen Temesvár-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbe-Inspektor Temesvár-Josefstadt, Hunyadystrasse Nr. 17, I. Stock einzureichen.

Veransgeber und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

## Offener Sprechsaal.

16409. tlkvi sz. 1902.

### Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi hatóság közhirrre teszi, hogy a magyar agrár- és járadékbank részvénytársaság végrehajthatónak, Miuceszku Juon végrehajtást szenvedő elleni 853 korona 18 fill. tőke, ennek az 1900. évi május hó 1. napjától számítandó 6 százalékos kamatai, 3 százalékos kártalanítási díj, 33 korona 30 fillér lejárt részlet, azután 1900. évi május hó 1. napjától 33 korona 30 fillér lejárt részlet, azután 1900. évi november 1. napjától 33 korona 30 fillér lejárt részlet, azután 1901. évi május hó 1. napjától 33 korona 30 fillér lejárt részlet, azután 1901. évi november 1. napjától 33 korona 30 fillér lejárt részlet, azután 1902. évi május 1. napjától járó 7 százalékos késedelmes kamatok, minden egyes lejárt részlet után 1 százalékos kötbér, 77 korona 20 fillér per és végrehajtási és ezennel 55 korona 75 fillérben megállapított árverési kérés és a még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá Sternheim Vilmos lugosi lakos javára 19 frt tőke, ennek 1897. évi augusztus hó 1. napjától járó 6 százalékos kamatai és 8 frt 55 kr. költség erejéig, Friedmann Abraham lugosi lakos javára 1 frt tőke, ennek 1896. szeptember hó 20. napjától járó 6 százalékos kamatai erejéig, Szika Miklós dragomiresti lakos javára 50 frt tőke, ennek 1898. évi márczius hó 1. napjától járó 6 százalékos kamatai s 10 frt 75 kr. költség, 13 frt 20 kr. tőke ennek 1898. július hó 2. napjától járó 6 százalékos kamata és 7 frt 35 kr. költség erejéig, Hamermann Izidor lugosi lakos javára 9 frt tőke, ennek 1898. szeptember hó 1. napjától járó 6 százalékos kamatai és 5 frt 35 kr. költség erejéig végrehajtásilag bekebelezett követelések behajtása végett is, Miuceszszku Juon végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatóság területéhez tartozó Dragomirest községi 30. számú tjkvben A. I. 1, 2. sor-, A. III. 1-6, sor- és A. keresz 1. sorszám alatt foglalt ingatlanait egészen és külön az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben is részletezett, összesen 1210 korona kikiáltási árban az 1903. évi január hó 22. napjának, d. e. 12 óraker Dragomirest községhezánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is el fogja adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanusító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számítandó 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírósági letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságánál, ugyszintén Dragomirest község előljárogóságánál avagy a birói kiküldöttnek megtekinthetők.

Lugoson, 1902. évi október hó 20. napján. A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi hatóság.

**Rác,**  
kir. törvényszéki albiró.

16136. tlkvi sz. 1902.

### Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi hatóság közhirrre teszi, hogy Szika Miklós végrehajthatónak, Styetta Mária végrehajtást szenvedő elleni 43 kor. 40 fillér tőke, ennek az 1901. évi szeptember hó 15. napjától számított 8 százalékos kamatai, 21 korona 40 fill. per és végrehajtási már megállapított költségek követelési és ezennel 20 kor. 80 fill. ben megállapított árverés kérés, valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett, Styetta Mária végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Dragomirest községi 174. sz. tjkvben A. I. 1-6. sorsz. a. foglalt ingatlanait 644 korona, az A. II. 1. sorsz. a. foglalt ingatlanait 114 korona és az A. keresz 1. sorsz. a. ingatlanait 55 korona és az A. keresz 2. sorsz. a. ingatlanát 8 korona, összesen 821 korona kikiáltási árban, az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételek szerint az 1903. évi január hó 22. napján, d. e. 11 óraker Dragomirest községhezánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is el fogja adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanusító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számítandó 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírósági letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságánál, ugyszintén Dragomirest község előljárogóságánál avagy a birói kiküldöttnek megtekinthetők.

Az elrendelt árverést a főbetétül szolgáló Dragomirest község 174. számú tjkv. C. lapján feljegyezni rendeli.

Mint hogy pedig az árverés alá bocsátott ingatlanok kikiáltási ára a 600 koronát meghaladja, a hirdetmény kivonata a helyi egyik lapban egyszeri közzétételre végrehajtható képviselőjének oly utasítással adatik ki, hogy a közhirrétételét igazoló lapszámot a törvényes következmények terhe alatt a birói kiküldöttnek adja át.

Lugos, 1902. évi október 15. napján. A lugosi kir. törvszék mint tlkvi hatóság.

**Dr. Rác,**  
kir. törvényszéki albiró.

14077. tkvi szám 1902.

**Árverési hirdetmény.**

A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy Hlobil Antal és neje szkeusi lakos végrehajthatónak, Szvetlák András lugosi lakos végrehajtást szenvedő elleni 800 kor. tüke, ennek az 1901. évi augusztus hó 8. napjától számítandó 5 százalék kamatai, 28 korona per és végrehajtási már megállapított és ezennel 19 kor. 60 fillérben megállapított árverés kérési, valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett Szvetlák András végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó román-lugosi 3547. számú tjkvben A. I. 2. sorszám alatt felvett ingatlanát egészben, az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben is részletezett, összesen 7860 kor. kikiáltási árban az 1903. évi február hó 9. napjának, d. u. 3 órakor a telekkönyvi hatóság hivatalos helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adni.

Árverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírósági letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, ugyancsak Lugos város tanácsánál avagy a bírói kiküldöttnek megtekinthetők.

Lugoson 1902. évi október hó 22-én.  
A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi hatóság.  
**Bagyik,**  
kir. törvényszéki bíró.

**Unverfälschter, reiner  
Slivovitz**

direkt vom Produzenten, welcher seiner Reinheit und Aroma wegen weit und breit beliebt und den besten Cognac übertrifft, wird in Demions von 3 Liter aufwärts per Postnachnahme versendet, u. zw.

**Feinster alter Slivovitz** vom Jahre 1890 per Liter 3 Kronen, 1896-er per Liter Kr. 2.40, 1901-er per Liter Kr. 1.60.  
**Rirschen-Slivovitz** vom Jahre 1890 per Liter 3 Kronen, **Pfirsch-Slivovitz** vom Jahre 1896 per Liter 4 Kronen.

**Einfach gebrannter Brantwein: 20%-iger 44 H., 25%-iger 54 H., 30%-iger 66 H. per Liter.**

Versandt en gros et en detail franco Bahustation Karánsebes.

Gebinde werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Für richtige Grabirung und prompte Bedienung leiße ich Garantie.

**Leopold Stern in Delinyest**

bei Karánsebes.  
Seit 1888 Produzent in Slivovitz.

Nicht zu verwechseln mit den bekannten Brantwein-Groshändlern.

3-10

1970. és 1976. végreh. szám 1902.

**Árverési hirdetmény.**

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróság 1902. évi VI. 2081. és 1901. évi VI. 2924. számú végzése következtében Dr. Pop Izidor és Dr. Pártos Jenő ügyvédek által képviselt Dragomir Stefan és Szalinsky S. Adolf javára, Jurca Juon, Rozália és Katalin ellen 110 kor. és 270 kor. 46 fill. és jár. erejéig foganatosított biztosítási végrehajtás útján lefoglalt és 2165 koronára becsült különféle szobabutor, sertések, szarvasmarhák, kocsik, kukorica stb.-ből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróság fenti számú végzése folytán fenti tőkekövetelések, ezeknek eddig bíróság már megállapított költségei erejéig Dragomiresten alperesek lakásán leendő eszközzésére 1902. évi november hó 15. napjának, délelőtti 11 órája határidőül kitzetnek és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1902. évi október hó 24. napján.

**Schieszler Vilmos,**  
kir. bir. végrehajtó.

2117. végreh. szám 1902.

**Árverési hirdetmény.**

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróság 1901. évi VI. 1220., 1310., 1270. sz. végzése következtében Dr. Hajdu Frigves és Dr. Fränkl Béla ügyvédek által képviselt Weisz Lajos, Dr. Fränkl Béla és Schwarcz Herman javára, Oláriu Nicolae és t. ellen 64 kor. 24 fill., 80 és 29 kor. 32 fill. és jár. erejéig 1901. évi junius hó 15-ikén foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 1286 koronára becsült lovak, sertések, borju, butor, faépület, kád és szilvatermésből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróság 1902. évi VI. 2528. számú végzése folytán fenti tőkekövetelések, ezeknek kamatai, 1/3 százalék váltódíj és eddig összesen 81 kor. 50 fill.-ben bíróság már megállapított költségei erejéig Kis-Zorlenczen alperesek lakásán leendő eszközzésére 1902. évi november hó 17. napjának, délelőtti 10 órája határidőül kitzetnek és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1902. évi november hó 1. napján.

**Frank Zoltán,**  
kir. bírósági végrehajtó.

**Oh jaj!**



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

**Egger's Brustpastillen**

schmecken vorzüglich und beinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone u. 2. K. **Probekarton 50 Heller.**

Haupt- und Versandtdepôt:

„Reichspalatin“-Apotheke, Budapest, VI., Váci-körút 17.

**Eljen!**



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in den Apotheken: in **Lugos** bei Rieger Nándor, Vértes Lajos. **Karánsebes:** Eperjessy és Fűszfás, Müller Fülöp. **Német-Bogsán:** Adler Gyula. **Resiczabánya:** Brada Ede, Csapó János. 3-26

**KUNDMACHUNG.**

Es wird hiemit die

**XXIII. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie**

eröffnet, deren Reinertrag zu Folge a. h. Entschliessung Sr. k. u. k. apost. Majestät in eilf (11) gleichen Theilen für folgende gemeinnützige und wohlthätige Zwecke verwendet wird: 1. der für die unbemittelten Staatsbeamten-Wittwen und Waisen zu errichtende Fond, 2. das Rudolf Spital für Kézdí-Vásárhely und Umgebung, 3. der Landesverein ungarischer Hausfrauen, 4. der Budapester Fröbel-Frauenverein, 5. der Budapester Maria Dorothea-Verein, 6. der Erste Budapester Kinder-Asyl-Verein, 7. die croatische Mensa-Academica, 8. der Budapester Stefanie Kinder-Spital-Verein, 9. der Landes-Diurnisten-Verein, 10. Der Budapester Poliklinikverein, 11. die Budapester Maria-Congregation.

Die auf 7691 festgestellten Gesamtgewinnste betragen laut dem nachstehenden Spielplane 365.000 Kronen, und zwar:

1 Haupttreffer	150.000 K.	2 Treffer	— — à 5000 K.	50 Treffer	— — à 100 K.
1 „	50.000 K.	5 „	— — „ 2000 K.	100 „	— — „ 50 K.
1 „	20.000 K.	10 „	— — „ 1000 K.	1000 „	— — „ 20 K.
1 „	10.000 K.	20 „	— — „ 500 K.	6500 „	— — „ 10 K.

Die Ziehung erfolgt unwiederruflich am **30. December 1902** in Budapest. Jedes Los kostet 4 Kronen.

Losse sind zu haben: bei der kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest (IX, Csepelrakpart, Zollamtsgebäude), sodann bei allen Post-, Steuer-, Zoll-, Aich und Salzämtern, Eisenbahnstationen, Tabaktrafiken und Wechselstuben, sowie in allen Lottokollekturen. Budapest, am 1. Juli 1902. 3-6

Kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction.